

tronik im Wege stehen, auseinanderzusetzen. So werden zum Beispiel noch oft „besondere Bedingungen“ zum Vorwand genommen, um die Freisetzung von zwei bis drei Arbeitskräften pro eingesetzten Industrieroboter als unreal zu bezeichnen. Andere machen einen Erfolg davon abhängig, inwieweit ihnen maßgeschneiderte mikroelektronische Bauelemente bzw. Industrieroboter frei Haus geliefert werden. Und man hört auch die Meinung, daß das Sortiment an mikroelektronischen Bauelementen der DDR nicht ausreichen würde.

Solche „Argumente“ rufen mit Nachdruck die bewährte Erfahrung ins Gedächtnis, daß jede technische und ökonomische Anforderung zuallererst eine ideologische Anforderung ist. Das Sekretariat der Bezirksleitung legte deshalb fest, eine öffentliche Diskussion unter dem Motto „Leistungsanstieg braucht Kopfarbeit und festen politischen Standpunkt“ zu beginnen. Sie wurde im Bezirksorgan unserer Partei „Das Volk“ vom Parteisekretär der Grundorganisation Forschung und Entwicklung des Robotron-Büromaschinenwerkes Sömmerda, Genossen Dietrich Wolf, mit der herausfordernden Frage „Ausnahmsweise mal Spitze?“ eröffnet. Genosse Wolf setzte sich in seinem Artikel damit auseinander, daß die Wirtschaftsstrategie unserer Partei nicht mit Inseln des technischen Fortschritts, sondern nur mit Spitzenleistungen auf der ganzen Breite durchgesetzt werden kann. Ihm ging es darum, daß es nicht dem einzelnen Entwickler überlassen bleiben darf, wie gut das Niveau einer Neuentwicklung wird, sondern daß dafür die verantwortlichen Leiter in den Pflichtenheften konkrete Vorgaben setzen müssen, die sich aus dem schonungslosen Vergleich mit dem internationalen Niveau ergeben.

Die kritische Wortmeldung des Genossen Wolf fand ein breites Echo. Die Genossen in den Grundorganisationen der Betriebe setzten sich vor allem damit auseinander, warum die Anwendung der Mikroelektronik eigene schöpferische Entwicklungsarbeit erfordert und eine abwartende Haltung nicht geduldet werden darf. Was darunter zu verstehen ist, haben die Genossen und Kollegen des Fernmeldewerkes Arnstadt bewiesen. Der Betrieb ist Hersteller von Telefonzentralen. Bis Mitte der 80er Jahre sollte durch die Nutzung der Vorzüge der Mikroelektronik eine neue Generation von Nachrichtenvermittlungstechnik entwickelt werden. Damit gaben sich die Werktätigen des Betriebes jedoch nicht zufrieden. Sie prüften, welche Möglichkeiten es gibt, um die Mikroelektronik bereits heute anzuwenden.

Auf Initiative der Parteiorganisation des Fernmeldewerkes wurden Entwicklungsingenieure in das Funkwerk Erfurt delegiert, die gemein-

sam mit den dortigen Spezialisten kurzfristig einen für das Fernmeldewerk geeigneten Schaltkreis entwickelten. Der Einsatz dieses elektronischen Bauelementes in den derzeitigen Arnstädter Telefonzentralen hilft, jährlich annähernd 96000 Relais der alten Technik einzusparen.

Die Niveauunterschiede beseitigen

Dem Sekretariat der Bezirksleitung liegen über 30 Anwenderkonzeptionen aus ausgewählten Kombinat und Betrieben vor. Bei allen guten Ergebnissen machen sie aber auch deutlich, daß es noch einige ungerechtfertigte Niveauunterschiede gibt. Hier sehen wir echte Reserven, die es rasch für einen höheren Leistungszuwachs zu erschließen gilt.

Diesem wichtigen Anliegen haben sich auch die Arbeitsgruppen des Sekretariats der Bezirksleitung für Mikroelektronik unter Leitung des Generaldirektors des Kombinats Mikroelektronik, Genossen Dr. Heinz Wedler, und für Robotertechnik unter Leitung des Generaldirektors des Kombines Umformtechnik „Herbert Wanke“, Genossen Dr. Herbert Kroker, verschrieben. Sie nehmen vor allem darauf Einfluß, daß für die Anwendung der Mikroelektronik bzw. für den Einsatz der Robotertechnik in allen Kombinat und Betrieben eine einheitliche und koordinierte Leitung gesichert wird.

Die Arbeitsgruppe Robotertechnik zum Beispiel hat den Stand der Arbeiten in 27 Kombinat und Betrieben des Bezirkes analysiert. Dabei bestätigte sich, daß der Einsatz von Industrierobotern als wesentliches Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität einer gründlichen und komplexen Vorbereitung bedarf. Sie muß mit der Erarbeitung einer betrieblichen Einsatzkonzeption beginnen, die die Bereiche und Arbeitsplätze vorsieht, die auf Grund technischer, ökonomischer, sozialer und organisatorischer Kriterien für die Robotertechnik geeignet sind. Eine der ersten Schlußfolgerungen, die das Sekretariat der Bezirksleitung aus der 3. Tagung des ZK zog, ist, gemeinsam mit den Kreisleitungen und Grundorganisationen in allen Bereichen der Volkswirtschaft darauf einzuwirken, ein noch besseres Verhältnis von Aufwand und Ergebnis durch konsequente Intensivierung zu erreichen. Dabei kommt es besonders darauf an, die besten Ergebnisse und Erfahrungen in ganzer Breite zu verallgemeinern und anzuwenden. Besonders geht es darum, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt weiter zu beschleunigen und seine ökonomische Wirksamkeit zu erhöhen, wobei wir der Mikroelektronik und der Robotertechnik unsere besondere Aufmerksamkeit schenken.